

Begrüßung

Marianne Grosse

Bau- und Kulturdezernentin der Stadt Mainz

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie hier im Namen der Stadt Mainz und als Denkmaldezernentin zu Ihrem Kolloquium anlässlich des 50jährigen Bestehens von ICOMOS Deutschland begrüßen zu können.

Als vor fünfzig Jahren das westdeutsche Nationalkomitee von ICOMOS in Mainz gegründet wurde, ahnten die Konservatoren sicherlich noch nicht, dass die damals neu errichteten Bauten und Siedlungen so schnell in den Fokus denkmalpflegerischer Betrachtungen geraten würden.

Gerade vor diesem Hintergrund erscheint der heutige Tagungsort, der Rathausbau des dänischen Architekten Arne Jacobsen, wie maßgeschneidert für Ihr Kolloquiumsthema „Denkmal – Bau – Kultur“ mit seinem Schwerpunkt auf der Zukunftsfähigkeit des architektonischen und städtebaulichen Erbes der letzten 50 Jahre.

Aus einem Wettbewerb von 1968 hervorgegangen und Silvester 1973 eingeweiht, gehört das Rathaus zu den ersten unter Denkmalschutz gestellten Bauten der 1960er und 1970er Jahre in Rheinland-Pfalz.

Schon während der Bauzeit war das Mainzer Rathaus durch kontroverse Diskussionen in der Bevölkerung und Politik begleitet worden. Noch 1981 verurteilt ein Artikel im „Spiegel“ die bundesdeutschen Rathausbauten dieser Zeit, darunter auch das von Mainz, als „Ausgeburten kommunalen Größenwahns“.

Eines ist klar: Auch heute lässt unser Rathaus keinen kalt. Es ist nicht nur ein Zeugnis von Weltarchitektur – man spürt es auch sofort, wenn man mit den Mainzer Bürgerinnen und Bürgern über das Rathaus ins Gespräch kommt. Das Gebäude weckt Emotionen – auch noch nach 40 Jahren.

Dies ist vor allem seiner außerordentlichen Architektursprache geschuldet. Spitznamen wie „Fuchsbau“ in Bezug auf den damaligen Oberbürgermeister Jockel Fuchs und das kleine Eingangsportal oder auch „Beamtengefängnis“ auf Grund der Gitter vor den Fenstern zeigen, wie so manche Mainzer mit Wortwitz über ihr Rathaus urteilen.

Dass das Mainzer Rathaus schließlich im Jahr 2005 nach langem Ringen unter Denkmalschutz gestellt wurde, fand daher nicht nur ungeteilte Zustimmung in der Bürgerschaft.

Im Auslobungstext des Wettbewerbes von 1967 hieß es: „Wenn ein Rathaus in der heutigen Zeit mehr sein soll und mehr sein kann als nur ein Verwaltungsgebäude mit einem Sitzungssaal, dann darf es zugleich etwas von dem ausdrücken, was man unter Bürgersinn und Bürgerstolz versteht.“



Fotostudio DAS ATELIER

Angesichts des großen Sanierungsbedarfs und des daraus resultierenden Finanzbedarfs in Zeiten knapper Kassen ist es daher gut, sich immer auch wieder die Bedeutung und die Qualitäten unseres Rathauses in Erinnerung zu rufen.

So wurde der umgesetzte Entwurf von Arne Jacobsen und Otto Weitling von einer hochkarätigen Jury ausgewählt, u. a. von Egon Eiermann und Rudolf Hillebrecht. Das Mainzer Rathaus kann trotz der bereits erfolgten Veränderungen hinsichtlich der Architektur, der Gestaltung der Freiflächen, des städtebaulichen Leitgedankens bis hin zur Innengestaltung als Gesamtkunstwerk bezeichnet werden.

Die noch in weiten Teilen des Gebäudes erhaltene Raumausstattung und Möblierung der Erbauungszeit wird überwiegend geprägt durch die zeitlosen Entwürfe Arne Jacobsens. So werden die im Rathaus verwendeten Stühle, Lampen und Uhren auch heute noch produziert und gehören zu den beliebtesten Klassikern des modernen Möbeldesigns. Auch hier ist man beim Erhalt vor eine besondere Aufgabe gestellt.

Neben den gestalterischen und ideellen Werten gibt es auch die harten Fakten: Die Baukosten betragen damals über



40 Millionen DM. Es wurden 3 500 t Baustahl, 30 000 m³ Beton und 17 500 m² Natursteinfassade verbaut. Durch das Rathaus ziehen sich 160 km Stromkabel und über 6 km Abwasserleitungen. Die Bruttogrundfläche des Mainzer Rathauses beträgt fast 24 000 m². Es hat acht genutzte Geschossebenen und beherbergt 350 städtische Mitarbeiter.

Fakt ist auch, dass unser Rathaus in die Jahre gekommen ist und aus technischer Sicht dringend einer fachgerechten Instandsetzung bedarf. Die Klimatisierung der Bürogeschosse erfolgt derzeit über 20 verschiedene elektrisch betriebene Lüftungsanlagen, die zusammen eine Gesamtluftleistung von 200 000 m³ pro Stunde erreichen, gepaart mit extrem hohen Energiekosten. Das genannte Bauvolumen macht deutlich, dass bei begrenzten finanziellen Mitteln eine sehr sorgfältige Planung erforderlich sein wird, um bei größtmöglicher Kostensicherheit das Rathaus als Kulturdenkmal und Verwaltungssitz zukunftsfähig zu machen.

Als Denkmaldezernentin bin ich überzeugt, dass es in gutem Zusammenwirken aller Beteiligten gelingen kann, die Belange des Denkmalschutzes, notwendige Energieeffizienz und Sanierungsbedarfe mit den Anforderungen an eine moderne Büronutzung in Einklang zu bringen und das Kulturdenkmal Mainzer Rathaus als Zeugnis der Baukultur des 20. Jahrhunderts zu sichern. Im Mainzer Rat sollen noch im Dezember 2015 für eine Sanierung die ersten Weichen gestellt werden, um möglichst bald mit den bestandserhaltenden Maßnahmen am Rathaus beginnen zu können.

Das Mainzer Rathaus von Arne Jacobsen hat es verdient – denn es ist ein ganz besonders wertvolles Zeugnis unserer Stadt- und Architekturgeschichte.

Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wünsche ich einen guten fachlichen und kollegialen Austausch und viele interessante Anregungen, die helfen können, den Erhalt unseres kulturellen Erbes sicherzustellen.

Abbildungsnachweis

Rathaus Mainz, Foto: Joachim Glatz, Mainz

Greeting

Marianne Grosse

Head of Department of Building and Culture, City of Mainz

Dear Ladies and Gentlemen,

On behalf of the City of Mainz and as head of the monument department I have great pleasure in welcoming you to your conference on the occasion of the 50th anniversary of ICOMOS Germany.

When the West German National Committee of ICOMOS was founded in Mainz 50 years ago, conservationists probably had no idea that the newly erected buildings and housing developments would become the focus of heritage considerations so soon.

Against this background the conference venue, the town hall designed by the Danish architect Arne Jacobsen, seems made-to-measure for your conference topic “Monument – Building – Culture” and its focus on the sustainability of the architectural and urban heritage of the last 50 years. Being the result of an architectural competition of 1968 and inaugurated on New Year’s Eve 1973, the town hall was one of the first buildings of the 1960s and 1970s in Rhineland Palatinate to be inscribed on the monument list.

The construction of the town hall in Mainz was accompanied by controversial discussions among the citizens and the politicians. As late as 1981 an article in “Der Spiegel” condemns the West German town hall buildings of that era, and also that of Mainz, as “epitomes of municipal megalomania”.

One thing is certain: even today our town hall leaves no one cold. It is not only an example of world architecture – one notices it also if one talks to the people of Mainz about the town hall. The building stirs up emotions – even after 40 years.

This has to do with the outstanding architectural language. Nicknames such as “Fuchsbau” (fox den) referring to the then mayor Jockel Fuchs and the small entrance portal, or “Beamtengefängnis” (civil servants’ jail) due to the grilles in front of the windows, prove that some people of Mainz judge their town hall by using wordplay.

Therefore, there was no unanimous support among the citizens for the inscription of the town hall on the monument list in 2005 – after a long struggle.

In the invitation text for the competition of 1967 it says: “If a town hall today should and can be more than a mere administration building with conference room, then it may express to some extent what one would call public spirit and civic pride.”

In view of the extensive renovations that will be necessary and the funding in times when money is tight it is good to recall the relevance and the quality of our town hall.

The design by Arne Jacobsen and Otto Weitling was chosen by a high-profile jury, among them Egon Eiermann and Rudolf Hillebrecht. In spite of alterations already made, the town hall of Mainz can be considered a synthesis of the arts as far as the architecture, the design of the open spaces, the guiding idea of urban planning and the interior furnishing is concerned.

The largely preserved interior fittings and furniture from the time the town hall was built are mostly characterised by the timeless designs of Arne Jacobsen. The chairs, lamps and clocks used in the town hall are still produced and are among the most popular classics of modern furniture design. The preservation of the interior will be a particular challenge.

Apart from the design and intangible values there are also the hard facts: the construction costs were more than 40 million German marks. 3,500 tons of steel, 30,000 m³ of concrete and 17,500 m² of natural stone for the facades were used. There are 160 km of electric cables and more than 6 km of sewer pipes. The gross floor space of the town hall is more than 24,000 m². It has eight storeys; 350 municipal officers work here.

It is also a fact that our town hall has aged and that from a technical point of view it urgently requires an expert refurbishment. At present, the air conditioning of the office storeys is done by means of 20 different electronically operated ventilation systems. Together they achieve an overall ventilation system performance of 200,000 m³ per hour, combined with extremely high energy costs. The construction volume shows that due to limited funds a very careful planning will be necessary in order to make the town hall sustainable for the future as a cultural monument and administration seat, at the same time providing the greatest possible cost security.

As head of the monument department I am convinced that if all parties involved work together it will be possible to conciliate the requirements of heritage conservation, necessary energy efficiency and need for renovation with the requirements of modern office use and to secure the cultural monument ‘town hall of Mainz’ as a testimony to the building culture of the 20th century. There are plans for the city council to start paving the way for a renovation in December

2015 to be able to begin the conservation work on the town hall as soon as possible.

Arne Jacobsen's town hall in Mainz deserves it – because it is a particularly precious example of our urban and architectural history.

Dear Ladies and Gentlemen, I wish you all a successful professional exchange and many interesting proposals that may be able to help secure the conservation of our cultural heritage.